

Magazin der

Bündner Baumeister

1/2018

Schwerpunktthema ab Seite 4

**Die Zukunft
Graubündens
bauen**

QR-Codes

Das Schwerpunktthema ist auch in Italienisch und Romanisch über den QR-Code online verfügbar.

Il tema più importante è visibile online anche in italiano e romancio tramite il codice QR.

Via il code QR è il tema principal era disponibel online en rumantsch e talian.

Weitere Informationen, wie weiterführende Texte, Links sowie zusätzliches Bild- und Videomaterial, sind mit den jeweiligen Piktogrammen gekennzeichnet und ebenfalls über den QR-Code abrufbar.



Vollumfänglicher Text



Weiterführende Links



Film zum Text



Bilder zum Text

Zukunft schaffen

... mit guten Bauten

Vom Kindergarten bis zum Altersheim, vom Eigenheim bis zur Verkehrsinfrastruktur: Die Bündner Baumeister sorgen mit ihren Bauten dafür, dass Graubünden Zukunft hat und lebenswert bleibt.

... mit guter Arbeit

Von der Lehrlingsausbildung über faire Anstellungsbedingungen bis zu Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen: Die Bündner Baumeister sorgen dafür, dass es im ganzen Kanton gute Arbeitsplätze gibt.

Impressum

Das Magazin der **Bündner Baumeister**

Ausgabe 1 / 18: Mai 2018

Herausgeber: Graubündnerischer Baumeisterverband, Comercialstrasse 20, 7001 Chur

Auflage: 800 Exemplare **Redaktion:** GBV Chur

Gestaltung: Süsskind SGD Chur

Druck: Casanova Druck Werkstatt AG, Chur

Inhalt

4–7 Schwerpunktthema

Die Zukunft Graubündens bauen

8–11 Menschen auf dem Bau

Vier Interviews

12 Jubilare

Wer macht seit 3620 Jahren aus Visionen Wirklichkeit?

13 Digitalisierung

BIM - Die zukünftige Herausforderung für den Bündner Baumeister

14 GBV Team

Die Geschäftsstelle stellt sich vor

15 Aktuell

Kurz und Knapp

16 Kalender

Veranstaltungen

Editorial

Geschätzte Mitglieder und Partner

Wir freuen uns sehr, Ihnen die erste Ausgabe unseres Magazins überreichen zu können. Es ist uns ein grosses Anliegen, die Kommunikation innerhalb des Verbandes und auch gegen aussen zu professionalisieren. Das Magazin bietet eine Möglichkeit, um über Vergangenes, Aktuelles und Zukünftiges rund um das Bauhauptgewerbe in Graubünden zu informieren.

In der ersten Ausgabe zeigen wir schwerpunktmässig, welche Leistungen die Baumeister in Graubünden erbringen. Neben eindrücklichen Zahlen und Fakten kommen vor allem auch die Menschen auf dem Bau zu Wort. Verschiedene Charaktere bereichern die alltägliche Arbeit. Diesen Menschen möchten wir auch zukünftig eine Plattform geben.



Wir zeigen, welche Leistungen die Baumeister in Graubünden erbringen. Neben Zahlen und Fakten kommen vor allem die Menschen auf dem Bau zu Wort.

Neben dem Schwerpunktthema «Die Zukunft Graubündens bauen» finden Sie auch einen Bericht zur Digitalisierung auf dem Bau, diverse Kurzmeldungen zu aktuellen Themen sowie eine Vorstellung der Aufgaben und Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle.

3620, das ist die Summe der Jahre, welche die diesjährigen Jubilare auf dem Bau an Arbeit für das Bauhauptgewerbe in Graubünden erbracht haben. Eine Auflistung aller Mitarbeiter, welche 2018 ein Dienstjubiläum feiern, finden Sie auf Seite 12 des Magazins.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre. Zögern Sie nicht, wenn Sie Anregungen für uns haben. Auch Kritik bringt uns weiter. Die Geschäftsstelle nimmt Ihre Rückmeldungen sehr gerne entgegen.

Markus Derungs
Präsident



Diese Ausgabe digital lesen (PDF).

Schwerpunktthema

Die Zukunft Graubündens bauen

Fast 5100 Personen arbeiten in Graubünden auf dem Bau. Sie sorgen dafür, dass Graubünden jene Infrastruktur erhält, auf der die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft gedeihen kann.

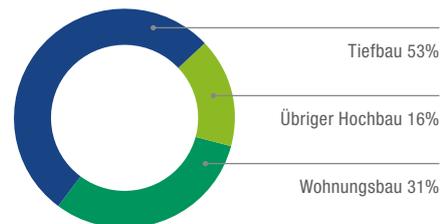
Die Zukunft Graubündens bauen
Costruire il futuro dei Grigioni
Construir il futur dal Grischun



20 Jahre, 30 Jahre, 40 Jahre: Wer in Graubünden auf dem Bau arbeitet, tut das in der Regel langfristig: Allein die Mitarbeitenden mit runden Arbeitsjubiläen bringen es zusammen auf stattliche 3620 Jahre Arbeit. Könnte man nur schon einen Drittel dieser Jahre in der Zeit zurückgehen, würde man in Graubünden Fantastisches erleben: Man könnte sehen, wie vor mehr als 100 Jahren die Viadukte und Brücken der Rhätischen Bahn errichtet wurden. Wie Jahrzehnte zuvor schon die Strassen über den San Bernardino und den Splügenpass gebaut wurden. Oder wie Jahrhunderte zuvor das Kloster Müstair entstand, das heute wie die Albula- und Berninalinie der Rhätischen Bahn zum Welterbe der UNESCO gehört.

Das Kloster St. Johann in Müstair entstand um das Jahr 775 und ist seither dauerhaft bewohnt. Diese Beständigkeit bedeutet aber keineswegs, dass sich im Kloster nichts veränderte: Über Jahrhunderte hinweg wurde das Kloster baulich weiterentwickelt. Die gesamte Anlage verkörpert somit nicht nur Beständigkeit, sondern weist auch eine besondere, sich über mehr als 1200 Jahre erstreckende bauliche Dynamik auf.

Dieser Zusammenklang von Beständigkeit und Dynamik findet sich auch bei den Passstrassen aus dem frühen 19. Jahrhundert – und ebenso bei den Bündner Bahnlinien, die bis auf die Vereinalinie allesamt zwischen 1889 und 1914 entstanden. Die Strassen beschleunigten den Handel, die Bahnlinien begünstigten den Tourismus, und allesamt bilden sie bleibende Meisterwerke der Ingenieurs- und Baumeisterkunst. Das gilt selbst für Strassenbrücken, welche abgelegene Tal- und Ortschaften erschliessen: Die Salginatobelbrücke etwa, die nach Plänen von Robert Maillard um 1930 zwischen Schiers und Schuders errichtet wurde, wird heute an Hochschulen in der ganzen Welt als Lehrobjekt thematisiert. Die elegante und kostengünstige Stahlbetonbrücke gilt fast 90 Jahre nach ihrer Errichtung sowohl hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit als auch der Ästhetik immer noch als beispielhaft.



Auftragseingang 2017

1039.3
Millionen Franken





Bild oben

Für den Verkehr und den Tourismus: Der Bau des Albulatunnels II sorgt für eine sichere Verbindung zwischen dem Engadin sowie Mittel- und Nordbünden. Die frei besuchbare Infoarena bei Preda stellt das neue, 345 Millionen teure Jahrhundertbauwerk detailliert vor.

Bild links

Für die Gesundheit: Im Rahmen des Um- und Ausbaus des Kantonsspitals Graubünden in Chur entsteht ein neues Kerngebäude, das 136 Meter lang, 25 Meter hoch und 400 Millionen Franken teuer ist. Der Gegenwert: eine sichere und zukunftsfähige Gesundheitsversorgung.

Für die Gesundheit, den Tourismus und die Sicherheit

Doch was tun die Baumeister und ihre Mitarbeiter heute? Im Prinzip dasselbe wie seit je: Sie sorgen dafür, dass das Leben möglichst sicher verläuft, und dass die Gesellschaft ein solides Fundament für eine gute Zukunft erhält. Ähnlich wie vor über 1200 Jahren das Kloster Müstair als Zentrum des geistigen und kulturellen Lebens errichtet wurde, sorgen die Baumeister etwa dafür, dass die Bildung und somit die Jugend in den sogenannten Randregionen jeweils ein schulisches Zentrum und eine Zukunft haben.

Ganz direkt dem Leben verpflichtet ist eines der grössten Bauprojekte, das die Bündner Baumeister derzeit ausführen: die Sanierung sowie der Um- und Ausbau des Kantonsspitals in Chur. Bis ins Jahr 2022 werden dafür 430 Millionen Franken investiert. Die Notwendigkeit des Um- und Ausbaus zeigt sich allein anhand weniger Zahlen: Bereits im Jahr 2016 hat das Kantonsspital mehr als 2100 Personen beschäftigt, 780 Helikopterlandungen verzeichnet, mehr als 17000 Patienten stationär und fast 71000 Patienten ambulant behandelt. Mit dem Um- und Ausbauprojekt wird nun sichergestellt, dass im Kantonsspital die betrieblichen Abläufe und das medizinische Angebot gewährleistet respektive optimiert werden können – und dass das Spital auch einer zu erwartenden grösseren Nachfrage standhält.

Dem Tourismus und somit der wirtschaftlichen Zukunft Graubündens verpflichtet ist das Bauprojekt des neuen Albulatunnels der Rhätischen Bahn: Wie vor gut einem Jahrhundert bahnen sich die Baumeister auf über 1800 Metern über Meer einen Weg durch den Berg. Sind die Maschinen und die Technik heute moderner, so ist die Arbeit immer noch hart – aber eben auch sinnvoll: Der neue Albulatunnel II, der voraussichtlich im Jahr 2022 in Betrieb genommen wird, sorgt für eine bessere und zugleich sichere Verkehrsverbindung zwischen dem Engadin sowie Nord- und Mittelbünden. Erwartet werden im Albulatunnel II Verkehrsfrequenzen von mehr als 15000 Zügen und 1,15 Millionen Reisenden pro Jahr.



Bild oben

Für die Sicherheit: Durch den Neubau der Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez werden nicht nur 152 sichere Plätze für Straftäter geschaffen, sondern auch 80 neue Arbeitsstellen. Das rund 119 Millionen Franken teure Projekt bringt somit auch volkswirtschaftlich einen Nutzen.

Der Sicherheit der Gesellschaft verpflichtet ist der Bau der neuen, geschlossenen Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez, die 152 Plätze aufweisen wird. Nicht zuletzt dank eines Sicherheitsgürtels mit einer sieben Meter hohen Umgebungsmauer wird die Ausbruchsfahrer minimiert – und damit der Schutz der Gesellschaft vor Straftätern wesentlich erhöht. Zugleich entsteht durch die neue Justizvollzugsanstalt insbesondere in der Region Heinzenberg/Domleschg ein erhebliches Wertschöpfungspotential: Die Anstalt wird 110 Arbeitsplätze bieten, 80 Stellen werden gänzlich neu geschaffen.

Das Projekt ist somit für den Kanton Graubünden auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht von grosser Bedeutung, zumal auch das umliegende Gewerbe von der neuen Justizanstalt profitieren wird. Allein die Projekte des Um- und Ausbaus des Kantonsspitals, des Baus des Albulatunnels und der geschlossenen Justizvollzugsanstalt Cazis zeigen: Die Baumeister übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und die Zukunft Graubündens. Im Bereich der Sicherheit sorgen sie baulich zudem nicht nur für den Schutz vor Straftätern, sondern auch vor Lawinen und weiteren Naturgefahren. Im Bereich des Verkehrs und des Tourismus sorgen sie zudem nicht nur für sichere Schienenwege, sondern auch für solide Strassen und Brücken sowie für die Erweiterung und Anpassung der gesamten Infrastruktur: Im Wintersportgebiet Laax etwa wurde kürzlich die Bergstation Crap Sogn Gion umgestaltet – zu einer Art Raumstation, die als neuer Dreh- und Angelpunkt des Laaxer Wintersport-Universums fungiert.



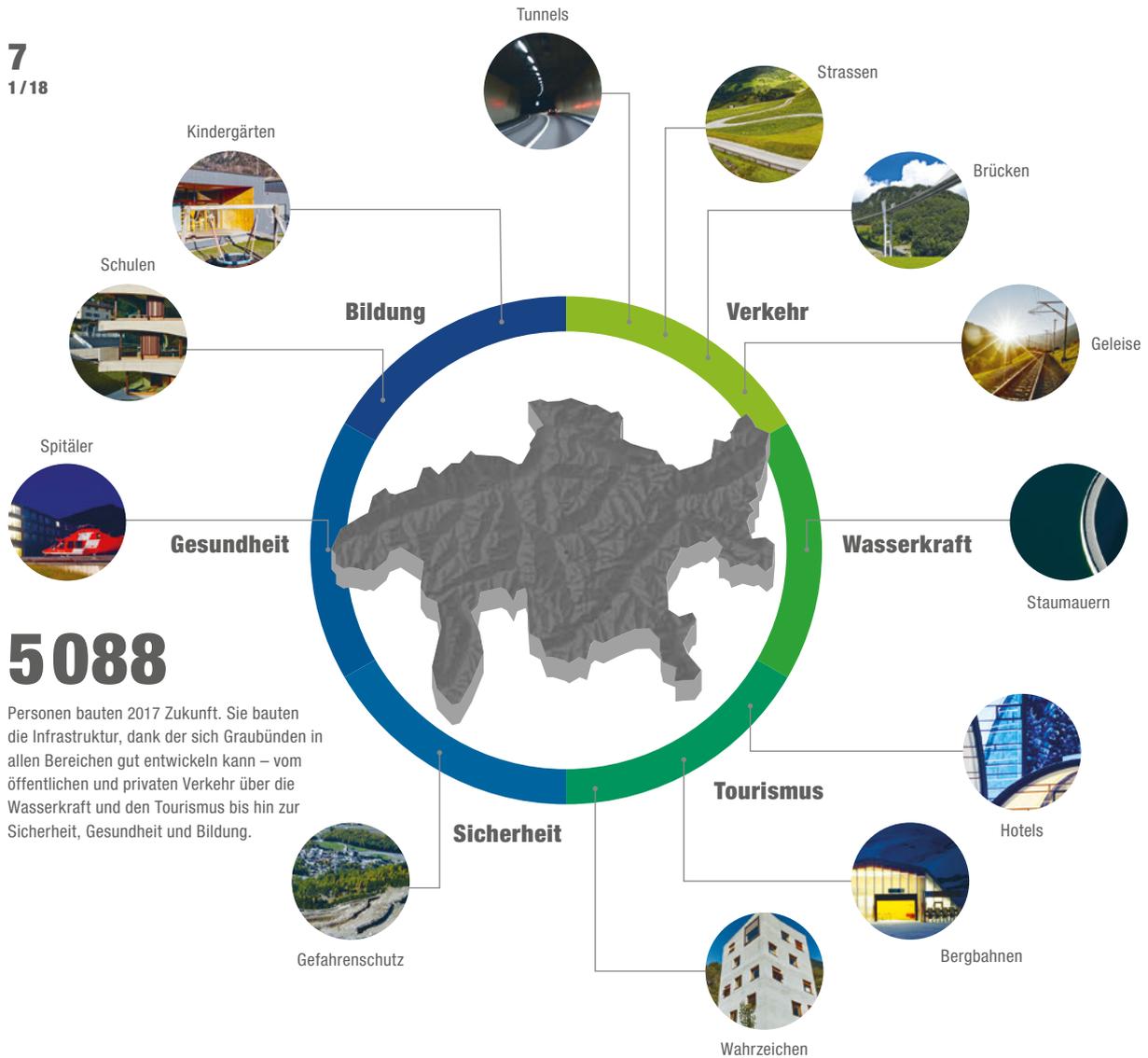
Hochbau
495 Millionen Franken

Tiefbau
583 Millionen Franken

Bauvolumen 2017

1078
Millionen Franken





5088

Personen bauten 2017 Zukunft. Sie bauten die Infrastruktur, dank der sich Graubünden in allen Bereichen gut entwickeln kann – vom öffentlichen und privaten Verkehr über die Wasserkraft und den Tourismus bis hin zur Sicherheit, Gesundheit und Bildung.

Die Bündner Baumeister – faire Arbeitgeber

Fast 5100 Personen sorgten im vergangenen Jahr auf verschiedenen Baustellen dafür, dass Graubünden für die Zukunft gerüstet ist und lebenswert bleibt. Das gesamte Bauvolumen belief sich 2017 auf über eine Milliarde Franken. 583 Millionen Franken entfielen dabei auf den Tiefbau, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von mehr als 8 Prozent entspricht. Eine Zunahme von nahezu 9 Prozent verzeichneten die Baumeister im Hochbau: Das gesamte Volumen belief sich auf rund 495 Millionen Franken. Stark bemerkbar machen sich in den Zunahmen der Bauvolumen des Hoch- und Tiefbaus allerdings Grossprojekte wie jener des Albulatunnels, des Kantonsspitals, der geschlossenen Justizvollzugsanstalt Cazis Tignez oder auch des kantonalen Verwaltungsgebäudes Sinergia in Chur. Leicht gedämpft werden die Zukunftsaussichten im Baugewerbe derzeit durch einen geschrumpften Arbeitsvorrat, durch die Abnahme von Baubewilligungen und durch einen zunehmenden Leerwohnungsbestand.

Gleichwohl: Die Bündner Baumeister sind trotz regional sehr unterschiedlicher Investitionsvolumen im ganzen Kanton präsent. Sie sorgen in allen Regionen für Zukunft – und nicht zuletzt auch für Arbeitsplätze. Die Arbeitsbedingungen auf dem Bau lassen sich denn auch zeigen: Garantiert wird von den Bündner Baumeistern etwa ein Minimallohn von 4413 Franken für Bauarbeiter ohne Fachkenntnisse, ein garantierter 13. Monatslohn (Anrecht ab 1. Arbeitstag) oder auch die Möglichkeit der Frühpensionierung ab dem 60. Altersjahr mit mindestens 80 Prozent des letzten Lohns. Die Bündner Baumeister übernehmen somit nicht nur für die Zukunft Graubündens Verantwortung, sondern erweisen sich auch als fairer Arbeitgeber. Das beweisen nicht zuletzt die vielen runden Arbeitsjubiläen – oder eben die 3620 Arbeitsjahre.

Arbeitsjahre für die Bündner Bauzukunft

3620
Jahre

Menschen auf dem Bau

«Man muss etwas von Baustatik verstehen»

Hanspeter Flütsch (59) ist Maschinist bei Zindel Maienfeld und auf Rückbau spezialisiert.



«
»

Beim Rückbau muss man etwas von Baustatik verstehen und wissen, was vorne beim Betonbeisser abgeht.

Hanspeter Flütsch

Herr Flütsch, können Sie uns etwas über ihre beruflichen Einstiege bei Zindel vor 29 Jahren erzählen?

Ich habe nach meiner Lehre als Plattenleger auf dem Bau ziemlich alles gemacht. Als ich hierher kam, fragte man mich, ob ich Menzi Muck fahren kann. Ich sagte ja und wurde als Maschinist eingestellt.

Da muss eine Faszination für Maschinen vorhanden gewesen sein?

Natürlich. Das hat schon als Bub angefangen. Da half ich bei den Bauern und durfte Traktor fahren.

Heute bedienen Sie einen Raupenbagger mit einem 32-Meter-Arm und machen damit Rückbau mitten in der Stadt Zürich!

Für den Einsatz in der Stadt braucht es «ordali» Fingerspitzengefühl und Konzentration. Wenn Du Fussgänger, Tramlinien und Strassenverkehr neben der Baustelle hast und womöglich auch noch ein Gebäude auf dem Areal, das stehen bleiben soll, dann ist das schon eine Herausforderung.

Stimmt es, dass Sie den 32-Meter-Arm des grossen Raupenbaggers mitgeplant haben?

Ja, ich habe beim Bau dieser Maschine gesagt, welche Elemente ich wie lange machen würde, wo ich

kürzen und wo ich verlängern würde. Schliesslich haben sie in der Montage den Arm nach meinen Vorstellungen umgebaut. Jetzt kommt man damit auch gut mitten in die Stadt. Ich arbeitete damit über ein Jahr lang im Zentrum von Basel.

Wie bereiten Sie sich auf ihren Einsatz vor?

Ich begehe ein Abriss-Gebäude vor der Arbeit, damit ich weiss, was auf mich zukommt. Wichtig ist auch der Untergrund. Wir stehen immerhin mit 100 Tonnen auf dem Gelände. Beim Rückbau muss man etwas von Baustatik verstehen und wissen, was vorne beim Betonbeisser abgeht.

Ihre Kollegen stecken Wochen in den Aufbau eines Gebäudes. Sie fressen die Arbeit innert Stunden wieder weg. Wie ist das für Sie?

Manchmal denk ich schon, das ist schade ums Gebäude – bei einer Villa oder einem Einfamilienhaus mit Arvenstube. Aber so ist es nun mal.

Bald gehen Sie in Pension. Was macht Hanspeter Flütsch ohne Baustelle?

Ich habe eine Harley. Zudem reise ich gerne und vielleicht wird mein Know-how ja noch gebraucht.

Darf man wissen, wohin Ihre Reisen Sie schon geführt haben?

Mit dem «Töff» habe ich die Schweiz und Österreich befahren. Dann war ich mehrmals in Kanada und in der Karibik. Und in meinen jungen Jahren – das war Ende der Siebziger – fuhr ich einmal mit einem «Lastwägel» nach Syrien. Da blieb ich eine Weile bei einem Elsässer, der Schnecken züchtete und Froschschenkel exportierte. Der hatte eine Beiz für die Lastwagenfahrer, aber damals noch keinen Kühlschrank. So mussten wir alle paar Tage in die Stadt fahren und Eis holen. Aber das war zur Zeit des Bürgerkriegs im Libanon; in Syrien gab es damals immer wieder Schiessereien. Da bin ich gerne wieder heim gefahren.

Und Kanada?

In Kanada habe ich Bären beobachtet – einmal auch gemeinsam mit meiner Tochter. Ja, nach Kanada würde ich nochmals hinfahren (lacht). Auch um Gold zu suchen!

Menschen auf dem Bau

«Als ehemaliger Lehrling musste ich mir Respekt verschaffen»

René Cadosch (36) ist Polier bei Paterlini in Lenzerheide. Er hat in der Firma vor 20 Jahren eine Maurerlehre absolviert und dann die Vorarbeiterschule in Sursee besucht.

Herr Cadosch, was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?

Du siehst, was du machst. Meine Arbeit ist zudem extrem abwechslungsreich. Das ist das Schöne. Ich bin im Büro und ich bin draussen, koordiniere die Arbeiten mal im kleinen Team auf einer kleinen Baustelle, dann wieder mit Dutzenden von Leuten auf der Grossbaustelle. Nach Grosseinsätzen bin ich allerdings jedes Mal froh, dass es wieder ruhiger ist.

Was steht zur Zeit gerade an?

Ich messe gerade die Koordinaten für ein Betonfundament beim Kieswerk Bovas aus. Das gibt dann eine neue Sortieranlage.

Was ist mit Schnee, Regen und der Kälte?

Daran gewöhnt man sich. Mit der Zeit weiss man, was anziehen.

Sie haben sich innerhalb der Firma Paterlini hochgearbeitet. Wie war das für Sie, immer in derselben Firma zu arbeiten?

Ich war lange «der Lehrling» und habe so etwas mehr Zeit gebraucht, bis ich den Respekt der andern Mitarbeiter hatte. Im Militär war das einfacher (lacht): Da konnte ich Befehle erteilen und die wurden dann

ausgeführt. Mir persönlich hat die Vorarbeiter-Schule in Sursee enorm viel gebracht. Die Ausbildung da ist genial. Man bekommt sehr vieles mit. Wenn es um das Führen von Leuten geht, muss man ja auch ein bisschen etwas von Psychologie verstehen. Baustellen sind Teamarbeit. Man muss Vertrauen ineinander haben und delegieren können.

Sie haben als Maurer angefangen. Welche Arbeiten gefallen Ihnen heute am besten?

Schöner Sichtbeton ist natürlich die Visitenkarte unseres Berufes. Wenn du einen sauberen Sichtbeton machen kannst, spricht sich das auch unter Architekten herum. Das sind einerseits handwerkliche Herausforderungen. Aber es spielen da immer noch andere Faktoren hinein. Mit den klassischen saugfähigen Schaltafeln aus Holz kommt eine Betonwand anders heraus als mit modernen Schalungen. Und die Witterung spielt auch immer noch eine Rolle.

Gibt es Arbeiten, die Sie mit Stolz vorzeigen?

Natürlich. Zum Beispiel das Restaurant Portal in Churwalden mit seinen Wölbungen. Das war beim Betonieren eine Herausforderung.

Etwas völlig anderes: Was tun Sie eigentlich, wenn Sie nicht arbeiten?

Früher habe ich Eishockey gespielt und sechs Mal in der Woche trainiert. In der Winterpause – wir haben auf der Lenzerheide ein Bauverbot – bin ich viel gereist. Jetzt steht meine Familie an erster Stelle. Im Sommer verbringen wir viel Zeit draussen mit Wandern und Velofahren. Und nach einer mehrjährigen Pause habe ich mit meiner Familie auch zum ersten Mal wieder die Schlittschuhe angezogen.



Wenn du einen sauberen Sichtbeton machen kannst, spricht sich das auch unter Architekten herum.

René Cadosch



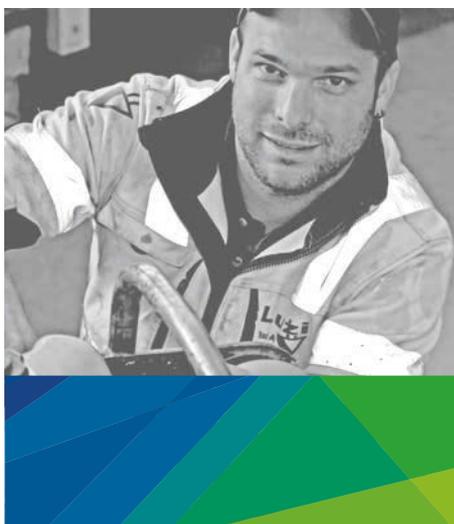
«Ohne Telefon gibt es mich nicht»

Gian Rageth (33) arbeitet seit 2005 bei Luzi Bau AG Zillis. Er ist gelernter Landmaschinenmechaniker und als Werkhofchef das Bindeglied zwischen Baustelle und Büro.



Miteinander arbeiten und das Füreinander einstehen, sind zentral bei uns.

Gian Rageth



Herr Rageth, was sind Ihre Aufgaben als Werkhofchef?

Ich bin verantwortlich für den Materialeinkauf, führe die Werkstatt und mache Reparaturarbeiten an den Maschinen. Zudem bin ich zuständig für die Disposition von Maschinen, Material und Lastwagen.

Was ist Ihr Hauptarbeitsgerät?

Das Telefon!

Und wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Meine Arbeitstage sind sehr vielfältig und vergehen wie im Flug. Ich muss einerseits dafür sorgen, dass am Morgen alle mit dem nötigen Material und den richtigen Maschinen ausgerüstet sind. Aber wenn es dann auf einer Baustelle bei einer Maschine klemmt, muss ich je nach dem auch raus und vor Ort reparieren. Dann gibt es immer wieder auch knifflige Situationen zu lösen. Etwa, wenn es darum geht, einen Baukran aufzustellen und wenn man dabei manövrieren muss. In solchen Situationen hat dann der Chauffeur das letzte Wort. Er hat die grösste Erfahrung. Bei uns funktioniert das Miteinander aber sehr gut.

Wann stehen Sie am stärksten unter Druck?

Wenn eine Maschine kaputt ist und ich innert kürzester Zeit die richtige Entscheidung treffen muss! In solchen Fällen ist das Telefon mein ärgster Feind. Weil alle wissen: Gian ist immer erreichbar. Ich nehme das Telefon auch immer ab, weil ich weiss, dass ich einem Kollegen damit vielleicht helfen kann. Zu meinem Job gehört es, hilfsbereit zu sein. Ich bin in unserer Firma ein Dienstleister.

Können Sie überhaupt von der Arbeit abschalten?

Nein, nicht wirklich. Aber ich geniesse die Zeit mit meiner Ehefrau – sie ist die Tochter von unserem Firmengründer – und mit meiner kleinen Tochter auf dem Maiensäss. Da ist das Telefon zwar auch immer dabei. Und ich muss zugeben, es kommt auch vor, dass ich mit meiner Tochter Enya am Samstag in den Werkhof nach Zillis komme. Dann schauen wir miteinander die Bagger an ... Maschinen sind nun mal meine Leidenschaft. (lacht)

Sie sind rund um die Uhr für das Team da?

Ja, natürlich. Sie können nicht ohne mich und ich kann nicht ohne sie. Das Team ist bei uns sehr wichtig. Wir kochen in der Kantine oftmals miteinander und trinken am Freitag mal ein Bier zusammen. Miteinander arbeiten und das Füreinander einstehen sind zentral bei uns. Es geht auf dem Bau hin und wieder ja auch sehr grob zu und her, wenn man unter Druck ist. Da ist es gut, wenn man danach wieder entspannt zusammensitzen kann.

Was tun Sie von der Firma aus, um den Nachwuchs zu motivieren?

Wir beteiligen uns im Sommer zum Beispiel am Ferienpass. Da haben wir mit den Kindern auch schon eine Feuerstelle gemauert oder einen halben Tag auf einer Deponie verbracht, wo die verschiedensten Maschinen und Geräte unter Aufsicht bedient werden durften. Einige unserer heutigen Lernenden waren früher selbst als Teilnehmer beim Ferienspass dabei. So bekommen schon die Kleinen einen Einblick in unsere Arbeitswelt.

Menschen auf dem Bau

«Auf dieser Maschine machst du nur einmal einen Fehler»

Darko Bockor (52) ist Maschinist auf dem Schreitbagger und Vorarbeiter bei METTLER PRADER AG Bauunternehmung.

Herr Bockor, seit wann arbeiten Sie auf dem Bau?

Am 1. Mai bin ich seit neunzehn Jahren bei METTLER PRADER AG. Aber insgesamt sind es bald 30 Jahre. Ich war zuvor Lastwagenfahrer. Dann bin ich hier als Maschinist eingestiegen. Heute arbeite ich hauptsächlich mit dem Schreitbagger. Aber auf der Baustelle fahre ich alle Maschinen.

War das Ihr Bubentraum?

Sozusagen. Ich bin bei meinen Grosseltern in Slowenien auf einem Bauernhof aufgewachsen. In den Ferien durfte ich zu den Eltern in die Schweiz. Beide waren auf dem Bau; meine Mutter in der Kantine. Das gab es damals noch. Mein Vater war Polier. So habe ich mitbekommen, wie das alles funktioniert. Irgendwann war für mich klar: Das will ich auch.

Worin liegen für Sie heute nach all den Jahren Arbeitserfahrung die Pluspunkte?

Man ist den ganzen Tag an der frischen Luft. Aber das Wichtigste ist: Man ist umgeben von guten Leuten. Ohne Team geht es auf dem Bau nicht. Da kann man meiner Ansicht nach noch so viel Geld verdienen. Wenn es mit den Arbeitskollegen nicht stimmt, nützt das überhaupt nichts.

Wo sind Sie als Maschinist hauptsächlich im Einsatz?

Ich bin auf den Schreitbagger spezialisiert. Den können nicht alle bedienen. Für diese Maschine braucht es ziemlich viel Fingerspitzengefühl. Aber man kommt damit fast überall hin. Oft sind wir in den Bergen im Einsatz. Da machen wir Kanalisationsarbeiten für Maiensässe oder Hangsicherungen bei Bergstrassen.

Sie kommen mit dem Schreitbagger zwar fast überall hin, aber müssen dementsprechend auch die Risiken abschätzen können!

Ja. Mit diesem Gerät machst Du nur einmal einen Fehler.

Sind Sie schon in brenzlige Situationen geraten?

Ich hatte zwei Mal sehr grosses Glück. Einmal machten wir eine Hangsicherung für die Rhätische Bahn im Schanfigg. Der Bagger hing am Hang und war mit einem Seil abgesichert. Da ist das Seil gerissen, zwischen Baggerarm und Kabine an mir vorbei geschnellt – und ich bin mit dem Bagger den Berg hinabgeschlittert. Ich habe versucht den Greifarm im Boden einzuhaken. Erst vor dem Abgrund kam der Bagger zum Stillstand.

Und was war passiert, als sie das zweite Mal grosses Glück hatten?

Das zweite Mal rutschte ich mitsamt dem Hang 200 Meter in die Tiefe. Da überlegst Du Dir: Rauspringen oder nicht.

Und?

Ich habe es überlebt.

Was macht Darko Bockor nach der Arbeit?

Ich habe immer sehr viel Sport getrieben, bin Ski gefahren und habe Fussball gespielt. Als Maschinist ist es in vielen Situationen von Vorteil, wenn man körperlich fit ist und im Notfall schnell zur Kabine raus kommt.



Aber das Wichtigste ist: Man ist umgeben von guten Leuten. Ohne Team geht es auf dem Bau nicht.

Darko Bockor





Wer macht seit 3620 Jahren aus Visionen Wirklichkeit?

Der Bündner Baumeister natürlich. Der setzt Träume, Pläne und Projekte grundsollide in die Realität um. Vom Fundament bis zum First. Für alle Menschen, für ganz Graubünden. Nur schon die Mitarbeiter mit runden Arbeitsjubiläen sorgen dank 3620 Arbeitsjahren dafür, dass Graubünden eine Zukunft hat. Herzliche Gratulation und Dankeschön!

45 Jahre: Loretz Dori, Loretz SA, Sedrun | Loretz Michel, Loretz SA, Sedrun | Solèr Mario, Beer SA, Rabius

40 Jahre: Camenisch Christian, Richard Schmid AG, Ilanz | Cusini Aldo, Broggi Lenatti AG, Bergün/Bravuogn | Geronimi Sergio, Lazzarini AG, Samedan | Huonder Eugen, STRABAG AG, Disentis/Mustér | Joos Hugo, Foffa Conrad AG, Zernez | Krumberger Norbert, Foffa Conrad AG, Zernez | Pally Gabriel, Loretz SA, Sedrun

35 Jahre: Bellagio Alessandro, D. Martinelli AG, St. Moritz | Campa Gaetano, Heini AG, Rhäzüns | Della Valle Corrado, Beer SA, Rabius | Fink Reinhard, Luzio Tiefbau AG, Savognin | Fried Mario, Bezzola Denoth AG, Scuol | Genetti Diego, Schlub AG Südbünden, Poschiavo | Hendry Ciril, Loretz SA, Sedrun | Martinelli Sergio, Oscar Christoffel AG, St. Moritz | Pedferri Costante, Nicol. Hartmann & Cie. AG, St. Moritz | Prado Diaz Manuel, Censi Bau AG, Chur | Prieth Franz, Bezzola Denoth AG, Scuol | Sciuchetti Roberto, Lazzarini AG, Chur | Silvani Emanuele, Lazzarini AG, Samedan | Tam Bruno, D. Martinelli AG, St. Moritz

30 Jahre: Autunes Fernandes Hilario Mauuel, Casutt AG, Falera | Baumann Beat, Broggi Lenatti AG, Bergün/Bravuogn | Bertolina Andrea, Lazzarini AG, Samedan | Camenisch Hugo, Casutt AG, Falera | Cattaneo Antonio, Lazzarini AG, Chur | Cavalheiro Lima Manuel, Hew AG Bauunternehmung Chur, Felsberg | Cavegn Gion, STRABAG AG, Disentis/Mustér | Chiodi Tomaso, Guido Pola SA, Brusio | Della Bella Danilo, Oscar Christoffel AG, St. Moritz | Führer Patrick, Lazzarini AG, Chur | Gianera Camillo, Oscar Christoffel AG, St. Moritz | Gomes Faria Manuel, Loretz SA, Sedrun | Hilber Albuin, Foffa Conrad AG, Zernez | Jacomet Baseli, STRABAG AG, Disentis/Mustér | Janka Rudolf, Bianchi Bau AG, Obersaxen Meierhof | Kapic Mujo, Lazzarini AG, Chur | Kofler Werner, Foffa Conrad AG, Zernez | Mercuri Valentino, Implenia Schweiz AG, Chur | Mujasevic Murat, Censi Bau AG, Chur | Ongaro Alberto, Costa AG, Pontresina | Oswald Patrik, D. Martinelli AG, St. Moritz | Saligari Bruno, Guido Pola SA, Brusio | Saligari Giorgio, D. Martinelli AG, St. Moritz | Strambini Adriano, Guido Pola SA, Brusio | Succetti Mattia, Oscar Christoffel AG, St. Moritz | Wohlfahrter Bruno, Bezzola Denoth AG, Scuol

25 Jahre: Bearth Aluis, STRABAG AG, Disentis/Mustér | Bertolina Lorenzo, Lazzarini AG, Samedan | Bertolon Sergio Paolo, METTLER PRADER AG, Chur | Calia Giuseppe, Beer SA, Rabius | Carvalho Ferreira Jose, Implenia Schweiz AG, Chur | Cometti Antonio, Seiler AG, Pontresina | Cramerer Luca, C. Capelli SA, Li Curt | Cramerer Paolo, Seiler AG, Pontresina | Da Silva Santos José Maria, Walo Bertschinger AG, Chur |

De Sa Monteiro Joao, Caprez Bau AG, Ilanz | Della Valle Mauro, Broggi Lenatti AG, Bergün/Bravuogn | Demiraj Agron, Cellere Bau AG, Chur | Diz Couto Marcial, Hew AG Bauunternehmung Chur, Felsberg | Dos Santos Luis Jorge Manuel, Lazzarini AG, Chur | Fasano Sabato, METTLER PRADER AG, Chur | Gredig Christian, Lazzarini AG, Chur | Hauser Andrea, Lazzarini AG, Samedan | Martins Rodrigues Antonio, Lazzarini AG, Samedan | Matanovic Niko, Luzio Tiefbau AG, Savognin | Miranoa Pinheiro Abel Paulo, BRUNOLD AG, Arosa | Rüesch Claudio, Isotech Bautenschutz und Sanierungs AG, Thusis | Stecher Stefan, Bezzola Denoth AG, Scuol | Wäspi Jakob, Censi Bau AG, Chur | Wegmann Adrian, Foffa Conrad AG, Zernez | Wegmann Volkmar, Foffa Conrad AG, Zernez | Zala Siro, Lazzarini AG, Chur | Zejeri Besir, Baustoffwerk AG, Surava

20 Jahre: Ajrizi Mehmet, Andrea Pitsch AG, Thusis | Alves Pereira Paulo Jorge, BRUNOLD AG, Arosa | Amabile Domenico, Implenia Schweiz AG, Chur | Bacher Franz, Bezzola Denoth AG, Scuol | Barone Francesco, Lazzarini AG, Chur | Basig Markus, Bobag AG, Valendas | Beccarelli Luigi, D. Martinelli AG, St. Moritz | Brandstätter Harry, Vetsch Klosters AG, Klosters Dorf | Cadosch René, Bauunternehmung Paterlini AG, Lenzerheide | Caluori Riccardo, METTLER PRADER AG, Chur | Campos Machado Manuel, Implenia Schweiz AG, Chur | Cardoso Baptista Rui Filipe, Lazzarini AG, Chur | Cardoso Teixeira José, D. Martinelli AG, St. Moritz | Carnini Dario, Broggi Lenatti AG, Bergün/Bravuogn | Caviezal Marco, Heini AG, Rhäzüns | Cerdeira Pereira Manuel Vasco, F.lli Somaini, Grono | Correia Ferreira Rui Miguel, C Bauunternehmung Centorame AG, Schmitten | Da Costa Amorim Vitor Manuel, C Bauunternehmung Centorame AG, Schmitten | Da Costa Gomes Manuel, Hans Gadiant AG, Arosa | Da Silva Araujo Joao, J. Erni AG, Flims Dorf | Da Silva Neves Serafim, Vetsch Klosters AG, Klosters Dorf | Da Silva Santos José, Seiler AG, Pontresina | Darms Oliver, Casutt AG, Falera | De Araujo Concalves Joao Paulo, J. Rizzi AG, Cazis | Deplazes Sascha, Loretz SA, Sedrun | Dominguez Ares Diamantino, Hew AG Bauunternehmung Chur, Felsberg | Dos Anjos Marques Celso, Luzi Bau AG, Zillis | Dos Santos Carvalho Manuel Joao, J. Rizzi AG, Cazis | Flepp Guido, Loretz SA, Sedrun | Galati-Cadosch Vincenzo, L. Candrian SA, Ilanz | Gansner Ueli, Bordoli Erben AG, Jenaz | Goncalves da Silva Samuel, Heini AG, Rhäzüns | Hertner Florian, Eschmann Bau AG, Grüşch | Jashari Nazif, METTLER PRADER AG, Chur | Jörg Diego, J. Rizzi AG, Cazis | Jost Josef, Seiler AG, Pontresina | Logemann Thomas, Schlub AG Südbünden, Poschiavo | Lara de Oliveira Carlos Albano, Seiler AG, Pontresina | Lara de Oliveira José Manuel, Seiler AG, Pontresina | Le Donne Dionino, Eschmann Bau AG, Grüşch | Lucia Pietro, Hew AG Bauunternehmung Chur, Felsberg | Lutz Remo, STRABAG AG, Disentis/Mustér | Maffiew Simon, Wolf Bau AG, Chur | Mainetti Gimmi, Lazzarini AG, Samedan | Maja Carvalho Felipe, Bauunternehmung Paterlini AG, Lenzerheide | Manetsch Marco, Loretz SA, Sedrun | Moreira Alves Manuel Carlos, Richard Schmid AG, Ilanz | Pedrocchi Giuseppe, Andrea Pitsch AG, Thusis | Pereira de Oliveira Mario, Broggi Lenatti AG, Bergün/Bravuogn | Pereira Fernandes Rui Miguel, F.lli Somaini, Grono | Pires Moreira José Manuel, Luzi Bau AG, Zillis | Pires Moreira Paulo, Luzi Bau AG, Zillis | Pitaro Salvatore, Hew AG Bauunternehmung Chur, Felsberg | Prosic Sulejman, F.lli Somaini, Grono | Ribeiro Cardoso Custodio Fernando, METTLER PRADER AG, Chur | Sala Martino, Broggi Lenatti AG, Bergün/Bravuogn | Specker Patrik, Seiler AG, Pontresina | Steccanilla Gian Carlo, Lazzarini AG, Chur | Teixeira Pinto Valdemar, Luzi Bau AG, Zillis | Tschennett Josef, Foffa Conrad AG, Zernez | Ventrici Antonio, METTLER PRADER AG, Chur | Vieira Bras Mario, Hew AG Bauunternehmung Chur, Felsberg | Vincenz Marcus, Bobag AG, Valendas

BIM – die zukünftige Herausforderung für den Bündner Baumeister



Über die Digitalisierung in der Baubranche und Building Information Modeling (BIM) wird aktuell viel geschrieben. An einer halbtägigen Tagung im Februar 2018 zeigten hochkarätige Referenten, was BIM zukünftig für die Bündner Bauwirtschaft bedeutet. Nähere Informationen und die Vorteile des BIM, sowie weiterführende Links finden Sie auf unserer Website unter dem Menüpunkt Magazin.

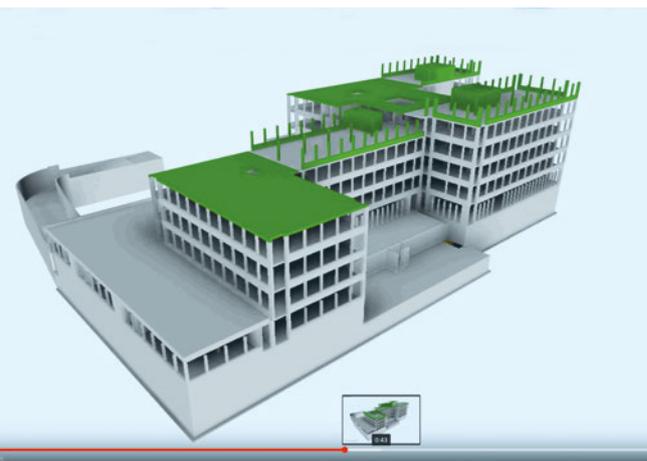


Bild oben

Diese 3D-Visualisierung zeigt den Neubau des Verwaltungszentrums «Sinergia». Das entsprechende Video finden Sie auf unserer Website.

Nachgefragt bei Zafer Bakir, Leiter Digitalisierung beim Schweizerischen Baumeisterverband.

Wo sehen Sie aktuell die Hauptanwendung für BIM im Bauhauptgewerbe?

Mit Hilfe von BIM und strukturierten digitalen Daten können im Zuge der Planungsphase alle Fachmodelle in einem digitalen 3D-Modell zusammengeführt werden, was für alle am Bau beteiligten Personen einen erheblichen Mehrwert schafft. Bauunternehmer, welche heute mit BIM erste Pilotprojekte umsetzen, nutzen die Daten und Modelle primär für die Arbeitsvorbereitung, die Ablaufplanung und Koordination auf der Baustelle.

Der Bauunternehmer gewinnt einerseits mit BIM entsprechende Kostensicherheit und kann andererseits den Baufortschritt einfacher überwachen. Es trifft aber zu, dass die digitale Maturität sowie Anwendung von BIM in der Bauphase noch klein bzw. gering ist. Aktuelle Studien belegen allerdings, dass die grössten Vorteile von BIM in der Phase „Bauen“ zu erwarten sind – insbesondere in der Kombination mit weiteren Technologien, wie bspw. Internet Of Things (IoT), 3D-Laserscans oder Drohnen.

BIM ist ja nur ein Teil der Digitalisierung auf dem Bau. Wo sehen Sie weitere Anwendungsbereiche?

Die Anwendungsfälle mit Bezug auf BIM sind sehr umfangreich. Alle Akteure am Bau können hier Vorteile abschöpfen. Diese gilt es allerdings in einem kontinuierlichen Prozess zu identifizieren. Eine spannende und zentrale BIM-Herausforderung sehe ich im Bauhauptgewerbe im Kontext der Baukostenplanung sowie Leistungsbeschreibungen.

Sehen Sie unterschiedliche Entwicklungen bspw. je nach Grösse der Unternehmen oder je nach Sparte (Tiefbau/Hochbau/Strassenbau)?

Die Erwartungen an BIM sind über alle baubezogenen Geschäftsmodelle hinweg identisch: Planungs- & Kostensicherheit, Effizienzsteigerung und bessere Zusammenarbeit aller Akteure und Disziplinen. Mit Bezug auf Unternehmensgrösse ist allerdings festzustellen, dass GU's & TU's die entsprechenden Ressourcen haben, um das Thema BIM/Digitalisierung schneller voranzutreiben. Auch auf technischer Ebene finden sich unterschiedliche Entwicklungen. So wollen beispielsweise die deutschsprachigen Bahnen DB, ÖBB und SBB in Zusammenarbeit mit BuildingSmart den internationalen BIM-Standard für die Eisenbahnen entwickeln.

Wie sehen Sie den zeitlichen Horizont der Digitalisierung auf dem Bau?

Die technologischen Entwicklungen in den letzten 20 Jahren haben eine Dimension erreicht, die aus ursprünglich visionären Ideen Normalität gemacht haben. Wer hätte im 2005 gedacht, dass das Smartphone 12 Jahre später den Fotoapparat, das Portemonnaie sowie das Konsumverhalten in vielen Branchen radikal umwälzt? Erinnern Sie sich, wann Sie das letzte Mal Ferien im Reisebüro gebucht haben? Schauen Sie, Technologien haben heute einen Reifegrad erreicht, die in naher Zukunft auch auf der Baustelle das ganze Potential entfalten können. Wann das genau der Fall sein wird, lässt sich heute noch schwer evaluieren. Ich bin überzeugt, dass in 10 Jahren ein Haus in der Schweiz immer noch von Menschenhand gebaut wird - allerdings unter Beihilfe neuer Technologien.

Wie kann der Verband die Unternehmen beim Thema Digitalisierung auf dem Bau unterstützen?

Traditionell vertreten Arbeitgeberverbände die überbetrieblichen Interessen der Mitglieder im Staat, der Wirtschaft und in der Öffentlichkeit und engagieren sich im Interesse der Mitglieder in den unterschiedlichsten Themenbereichen – so eben auch im Bereich Digitalisierung. Auf Grundlage einer klaren digitalen Mission, Vision und Strategie gilt es als Verband die relevanten Akteure auf der «Digitalen Landkarte» zu identifizieren und die Interaktionen mit den einzelnen Akteuren zu organisieren - immer mit dem Ziel, entsprechende Mehrwerte für die Mitglieder zu schaffen. Als neuer Leiter Digitalisierung beim SBV freue ich mich genau auf diese Herausforderungen.



GBV Team

Die Geschäftsstelle stellt sich vor

Ich heisse Elma Kadic und bin 17 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Familie in Igis. Meine Eltern haben bosnische Wurzeln, aber ich selber bin hier in der Schweiz geboren. Ich habe einen älteren Bruder, der 19 Jahre alt ist. In meiner Freizeit tanze ich und bin gerne mit meinen Freunden unterwegs. Ich habe meine Ausbildung zur Kauffrau im August 2017 beim Graubündnerischen Baumeisterverband angefangen. Ich fühle mich hier sehr wohl, die Arbeit gefällt mir und mit dem Team bin ich sehr zufrieden. Ich wurde nicht nur als Lernende aufgenommen, sondern als ein Mitarbeiter wie jeder andere hier. Nun werde ich euch etwas über den Graubündnerischen Baumeisterverband erzählen ...

Elma

Alter: 17

Beruf: Auszubildende Kauffrau

Hobbys: Tanzen, Freunde treffen, Singen

Ziel: Erfolgreicher Lehrabschluss

Leidenschaft: Tanzen



Der Kontakt mit den Menschen gefällt mir.

Text: Elma Kadic / Bild: Graubündnerischer Baumeisterverband

Den Baumeisterverband gibt es schon seit mehr als 100 Jahren. Er vertritt nicht nur unsere Mitglieder in den Regionen, sondern auch die Interessen der gesamten Branche. Der Verband wird in vier Regionen aufgeteilt: Nord-, Süd-, Mittelbünden und Surselva. Der GBV unterstützt seine Mitglieder bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Wir sind auch für branchenbezogene Dienstleistungen und Beratungen zuständig. Der Verband organisiert verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. die regionalen Frühlings- und Herbstveranstaltungen. Auch die Organisation der überbetrieblichen Kurse für die Lernenden Maurer organisieren wir hier auf der Geschäftsstelle. Unser Team besteht aus fünf Mitarbeitern.

Andreas Felix

ist unser Geschäftsführer. Er wohnt mit seiner Frau in Haldenstein. Er ist gelernter Architekt FH und Betriebswirtschaftsingenieur NDS. In seiner Freizeit beschäftigt er sich gerne mit der Bündner Hochjagd und mit dem 300 m Schiessen sowie mit dem Rennfahrrad, Bike und Langlauf. Andreas arbeitet schon seit April 1991 bei uns. Im August 2008 übernahm er die Geschäftsführung.

Nadja Hobi

hat die Stelle als GL-Assistentin. Sie ist ausgebildete Betriebsökonomin FH und lebt in Mels. Ihre Freizeit verbringt sie sehr gerne mit ihrer Familie und Freunden. Nadja ist eine Tierliebhaberin und beschäftigt sich sehr viel mit ihren Haustieren. Ansonsten hält sie sich sehr gerne draussen auf, wie z.B. im Garten oder beim Sport. Seit Dezember 2017 ist sie bei dem GBV tätig.

Marlene Galliard

arbeitet als Sachbearbeiterin. Sie ist seit 2011 beim Graubündnerischen Baumeisterverband und arbeitet mit mir vorne am Empfang. Marlene wohnt in Domat/Ems. Sie ist ausgebildete Kauffrau. Mit ihren zwei erwachsenen Kindern verbringt Marlene gerne sehr viel Zeit. In ihrer Freizeit geht sie sonst sehr gerne walken und in den Ferien bereist sie die Welt.

Elsbeth Wirz

arbeitet ebenfalls als Sachbearbeiterin beim GBV aber auch bei der Paritätischen Berufskommission und der Arbeitskontrollstelle ist sie tätig. Elsbeth wohnt mit ihrem Mann in Felsberg. Sie hat einen 28-jährigen Sohn namens Dario. Elsbeth ist ausgebildete Kauffrau und Hausfrau. In ihrer Freizeit geht sie gerne wandern, in die Veloferien, liest Bücher und hört Musik. Sie arbeitet mit Unterbrüchen schon seit 1989 beim Graubündnerischen Baumeisterverband.





Weiterbildungen 2018



Auch dieses Jahr haben wieder mehr als 200 Kursteilnehmer (Stand April 2018) die vom GBV angebotenen Weiterbildungskurse besucht. Jedes Jahr bieten wir in den Wintermonaten Weiterbildungen für Unternehmer, Bauführer, Vorarbeiter, Poliere, Baustellenpersonal und kaufmännische Mitarbeiter an.

Auf unserer Homepage www.gbv.ch finden sich unter «Service für Baumeister - Weiterbildungskurse» die Termine der aktuell angebotenen Schulungen wie auch die Links zu den Aus- und Weiterbildungsangeboten des Campus in Sursee, des Ausbildungszentrums in Gordola sowie der Maurerlehrhalle in Sursee. Haben Sie Anregungen und Anliegen für künftige Weiterbildungsangebote des GBV? Wir nehmen diese gerne unter gbv@gbv.ch entgegen.

Grossratswahlen am 10. Juni 2018

«Als starker kantonaler Berufsverband vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder und des Bauhauptgewerbes in Politik und Wirtschaft». Diese Aussage entspringt der Strategie 2017-2022 des Graubündnerischen Baumeisterverbandes. Zu den Massnahmen in der Strategieumsetzung gehören nebst Stellungnahmen und Positionsbezügen nicht zuletzt auch die Motivation unserer Mitglieder, sich für politische Ämter zur Verfügung zu stellen. Am 10. Juni 2018 finden in Graubünden Grossratswahlen statt. Wir unterstützen die folgenden Kandidaten und wünschen viel Erfolg!

Zukunft schaffen

... mit Lehrlingsausbildung
Vom Maurer über die Baupraktikerin bis zum Gleisbauer: Die Bündner Baumeister sorgen in ganz Graubünden für eine grundsätzliche Ausbildung in den vielfältigen Bauberufen.

... mit Weiterbildung
Vom Polier zur Vorarbeiterin und Bauführer bis zur Unternehmerin: Die Bündner Baumeister sorgen für grundsätzliche Weiterbildungen, die echte Aufstiegschancen ermöglichen.

FIUTSCHER 2018

Die fünfte FIUTSCHER findet vom Mittwoch, 14. November bis Sonntag, 18. November 2018 in der Stadthalle Chur statt. Verschiedene Berufe aus dem Bauhauptgewerbe werden am Stand des GBV vorgestellt. Wir unterstützen Jugendliche bei ihrer Berufswahl und zeigen ihnen die Attraktivität einer Ausbildung auf dem Bau. Die Vorbereitungen laufen bereits und wir freuen uns auf einen gelungenen Auftritt.



Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung

Kandidaten GBV, Grossrat

Censi Samuele, Grono (neu)
Kunz Leonhard, Fläsch (bisher)

Kandidaten GBV, Grossrats-Stellvertreter

Capelli Reto, Poschiavo (neu)
Derungs Markus, Davos (bisher)
Frehner Gian-Andrea, Domat/Ems (neu)
Heini Jürg, Rhäzüns (bisher)

Kandidaten «Gruppe Bau», Grossrat

Weber Ruedi, Serneus (bisher)

Veranstaltungen 2018

19/6

Vorstand GBV Sitzung /
Weiterbildung,
Mittelbünden

29/6

Tag der Bauwirtschaft
(GV HGC/SBV), BOSSARD
Arena Zug

21/8

Vorstandssitzung GBV, Chur

30/10

Vorstandssitzung GBV,
Surselva

31/10

Klausurtagung Vorstand
GBV, Surselva

8/11

Herbstveranstaltung GBV
Region Südbünden

9/11

Herbstveranstaltung GBV
Region Nordbünden

14-15/11

Delegiertenversammlung
SBV, Campus Sursee

14-18/11

FIUTSCHER Bündner
Berufsausstellung,
Stadthalle Chur

22/11

Herbstveranstaltung GBV
Region Mittelbünden

23/11

Herbstveranstaltung GBV
Region Surselva